

Rund um die Welt.

Um die Amtsbezeichnung Bischof und Probst. Die brandenburgische Provinzialsynode fand am Freitag mit der Annahme folgenden Antrages ihren Abschluß: Die Provinzialsynode bittet die Generalsynode ein Kirchengesetz zu erlassen, durch das die Generalsynode die Amtsbezeichnung Bischof beilegt wird. Zwei Zulassungsanträge, die für die Generalsynode den Titel evangelischer Bischof und für die Superintendenten den Titel Probst vorschlagen, wurden ebenfalls angenommen.

Schiffsbrand im Hamburger Hafen. Auf einem im Hamburger Hafen am Alstquai liegenden Ueberseedampfer brach am Freitag mittag ein Großfeuer aus, welches an der Baumwoll- und Vorkladung reichliche Nahrung fand. Der Brand ist zurzeit noch im Gange. Mehrere Bände der Feuerwehre sind in Tätigkeit getreten. Es handelt sich um den einer Bremischen Reederei gehörigen Dampfer „Sophie Ribbers“. Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts bekannt.

Hinterläs erstickt. Am Walde der Försterei Heidemühl wurde nach vorangehendem Streite mit Waldarbeitern der sächsischer Mat aus Landsberg a. d. Warthe Hinterläs von einem Waldarbeiter erstickt.

Rechenunfall. Auf der Beche Matthias Stammes ist ein Arbeiter tödlich verunglückt, ein anderer Arbeiter wurde schwer verletzt.

Verhaftung eines Kurpfuschers. Die Polizei verhaftete den angeblichen Arzt Dr. Fritz Köstler, welcher in Wien die ärztliche Praxis ausübte und auch in Duisburg als Arzt auftrat. Nach längerem Leugnen gestand er, daß er der in Baden geübte Robert Köstler sei. Er sei wohl an der medizinischen Fakultät in Straßburg eingeschrieben gewesen, habe jedoch sein Studium nicht vollenden können und durch Fälschung der Dokumente seines Vaters das Doktordiplom usurpiert. Er wurde dem Landgerichtsgesängnis eingeliefert.

Verkauf der Rothermer-Zeitungen. Nach einer Londoner Meldung sollen die drei Zeitungen des Lord Rothermere, des „Daily Mail“, „Daily News“ und „Daily Express“ in die Hände der Gebrüder Berry übergehen. Als Kaufpreis werden 60 Millionen Dollar genannt. Die drei Brüder Berry, die nicht Politiker und Geschäftsmänner großen Stiles sind, besitzen bereits die „Sunday Times“, die „Financial Times“, „Evening Express“, „Daily Graphic“ und andere Blätter.

Amundsen neue Nordpolfahrt. Amundsen hat dem Vertreter einer römischen Agentur ein Interview gewährt, in welchem er sich über seine nächstjährige Nordpolexpedition äußerte. Im April 1926 wird ein italienisches Luftschiff, das den Namen „Norge“ führt, Italien verlassen und über England und Norwegen nach Spitzbergen fliegen. Von dort nimmt dann die weitere Expedition ihren Ausgang. Als Piloten werden die Italiener Nobile, der Erbauer des Luftschiffes, und Larsen verpflichtet. Der Zweck der Expedition sei nicht, den eigentlichen Pol zu erreichen, sondern nach Alaska zu fliegen, obwohl bei diesem Fluge vielleicht auch der Nordpol berührt werden würde. Aus dieser Erklärung Amundsens geht hervor, daß er seinen ursprünglichen Plan, zum Nordpol zu fliegen, aufgegeben hat. Das Luftschiff hat einen Aktionsradius von 6000 Kilometer und kostet 15000 Pfund Sterling.

Zusammenschluß der deutschen geistigen Arbeiter in Großrumänien. In Hermannstadt sind die Vorkarbeiten zur Gründung eines Verbandes der geistigen Arbeiter in Großrumänien in Angriff genommen worden. Dieser Verband setzt sich zur Aufgabe, die Interessen der geistigen Arbeiter nach jeder Richtung hin zu vertreten. Der Verband soll das Ansehen der deutschen geistigen Arbeiter nach innen und außen vertreten. Nach innen: gegenüber den eigenen Volksgenossen;

nach außen: gegenüber den staatlichen Stellen und den bereits bestehenden andersnationalen Vereinigungen ähnlicher Art. Auch will man in Verbindung treten mit den Schriftstellerverbänden im Reich. Eine besonders wichtige Aufgabe bildet ferner die Unterstützung solcher geistiger Arbeiter, die ohne Verschulden in Not geraten sind. Der Verband will alle geistigen Arbeiter, die im öffentlichen Leben eine Rolle spielen, ohne Unterschied der Partei und des Alters zusammenfassen und wird damit ausgleichend und einigend wirken. Die einzelnen Maßnahme, die bei Aufnahme der Mitglieder maßgebend sein werden, sind das persönliche Verdienst und die moralische Unbescholtenheit.

Die Europaisierung der Türkei wird von der Regierung Kemal Paschas gefördert. Im Gottesdienst soll in Zukunft die Andacht nicht mehr in türkischer, sondern in deutscher Sprache abgehalten werden. Das bedeutet eine gewaltige Wandlung in den Sitten der Aufstrebenden.

Die schwedischen Erzfelder. Der schwedische Handelsminister und Vorkommnisse sind soeben aus dem Norden Schwedens zurückgekehrt, wo sie in der Provinz Västerbotten Erzfelder inspiziert haben, die Gold, Silber und Kupfer in großen Mengen enthalten sollen. Die schwedische Regierung hat beschloffen, vorläufig noch weitere Untersuchungen abzuwarten, ehe sie zu Maßnahmen greift.

Sport und Wohltätigkeit. Der britische Cricket-Champion hat dem Middlesex-Krankenhaus eine Wäsche von sich geschenkt, die verteuert werden soll, damit das Krankenhaus Geld zu einem Neubau erhält.

Ein merkwürdiger Prozeß. Ein ungewöhnlicher Fall wurde in diesen Tagen in Bombay gerichtliche entschieden. Ein Hinduakut hatte sich selbst lebendig begraben und seine Anhänger waren angeklagt, weil sie ihm das Grab gegraben und es über ihm wieder gefüllt hatten, nachdem der Akut, religiöse Lieder singend, hineingestiegen war. Die Angeklagten behaupteten, daß sie lediglich dem religiösen Gebrauch, genannt Samadhi, gefolgt wären und wurden freigesprochen.

Die Untersuchung in der Shenandoah-Katastrophe. Bei der Untersuchung des Shenandoah-Unterganges wurde Oberst Hall, Armeeverbindungsoffizier, vernommen, der sich bei der Katastrophe an Bord der Shenandoah befand. Hall machte durch seine Aussage die Theorie von dem Nachlassen der Träger als Ursache des Unglücks junichte, indem er bezeugte, daß die notoriische langsame Shenandoah unfähig war, das Weite zu suchen, als der Sturm herannahte und einfach in den Wirbel hineingefahren wurde, durch den sie dann zerbrach.

Deutsche Arbeiterführer in Amerika. Sieben deutsche Arbeiterführer sind am Freitag mit dem Dampfer Columbus in New York eingetroffen. Sie wurden an der Landungsstelle von einer Abordnung amerikanischer Arbeiterführer begrüßt. Auch der frühere Reichskanzler Dr. Brüning hatte sich eingefunden.

Ein Denkmal für Mark Twain. Wie aus London berichtet wird, beabsichtigt die Stadt Hannibal, die Geburtsstadt des englischen Humoristen Mark Twain ihrem berühmten Sohne eine eigenartige Ehrung zu teil werden zu lassen: sie wird in der nächsten Zeit ein Denkmal zum Andenken an ihren großen Sohn errichten, welches jedoch nicht ihn selbst darstellen wird, sondern zwei Figuren, die er in seinen Werken so glücklich gezeichnet hat, daß sie auf der ganzen gebildeten Welt bekannt sind: Huck Finn und Tom Sawyer. Das Denkmal stellt die beiden Jungen dar, wie sie der Dichter gezeichnet hat, als Gassenbuben, den einen mit dem großen Knüttel, den andern mit dem Hammer in der Hand. Das Denkmal selbst ist ein Geschenk des bekannten amerikanischen Journalisten Nathan und von dem amerikanischen Bildhauer F. C. Dibbard entworfen. Auf dem Denkmal selbst wird der Name Mark Twains überhaupt nicht enthalten sein, weil beide

Figuren in England herant bekannt sind, daß jedermann hierdurch an den großen englischen Humoristen erinnert wird.

Das neue amerikanische Wörterbuch. Der Ruf des zehnbandigen Oxford Wörterbuches der englischen Sprache, das vor nunmehr etwa zwei Jahren nach mehr denn vierjähriger Arbeit abgeschlossen wurde, und das auf mehr denn 14 000 Seiten über die Geschichte und Bedeutung von über 400 000 englischen Wörtern berichtet, läßt die Amerikaner nicht schlafen; sie wollen ein eigenes Wörterbuch der amerikanischen Sprache haben und haben einen der bisherigen Mitarbeiter am Oxford Wörterbuch, Professor William A. Craigie, beauftragt, ein solches zu schaffen. Professor Craigie, der bisher an der Oxford Hochschule als Lehrer tätig war, hat zu diesem Zweck, wie Publishers Weekly mitteilt, eine gleiche Professur an der Universität Chicago übernommen, wo er zugleich seine neue Aufgabe in Angriff nehmen wird. Dieses amerikanische Wörterbuch wird, wie das Oxford, die Geschichte jedes Wortes und jeder Redewendung von ihrem ersten Vorkommen bis zur Gegenwart verfolgen. Die Beispiele werden ausschließlich amerikanischen Schriftstellern entnommen sein. Es wird indessen keineswegs ein Wörterbuch des „Slang“ oder der bloßen Umgangssprache sein; es soll vielmehr alle jene Wörter umfassen, die in Amerika, aber nicht in England gebräuchlich sind oder dort eine abweichende Bedeutung haben. Natürlich wird es aber viele Wörter enthalten, die im amerikanischen „Slang“ ihren Ursprung haben, doch inzwischen in der amerikanischen Sprache Bürgerrecht erlangten. Die Arbeit an diesem Wörterbuch soll schon im kommenden Winter unter Dr. Craigies Leitung ihren Anfang nehmen; ein großer Stab von Gehilfen und Mitarbeitern aus den Reihen der amerikanischen Modern Language Association, die die Finanzierung des Werkes übernommen hat, ist bereits gesichert, und es sind alle Bürgschaften gegeben, daß dieses Werk an Wissenschaftlichkeit dem großen Oxford Wörterbuch nicht nachsteht wird.



Die beste Nahrung für Säuglinge sind die Kindermahrzwiebäcke Dittlinge. Aus bestem Mehl, Milch, Butter, phosphor. Kalz. bekommt Dein Kleines gute Zähne und kräftige Gestalt, und leidet Dein Kind an Hartleibigkeit, dann gib Karlsruhe Dittlinge, da wird's bestes. Erhältlich in: Kundes Apotheke, Reformhaus Paul Winter u. Paul Wolf, Jnnst.

ADCA Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. Bahnhofstraße 5-7. Zweigstelle Aue. Fernspr. 650, 651, 730-32. Hauptanstalt: Leipzig. empfiehlt sich zur Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte zu günstigsten Bedingungen. - Vermietung feuer- u. diebessicherer Stahlkächer. - Reiseschecks in allen Währungen. -

Unter der Geißel des Lebens.

Original-Roman von J. Schneider-Görsel. Uebersetzung durch Stuttgarter Roman-Zentrale G. Adersmann, Stuttgart. (26. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Vertrauens Gestalt wurde von dem Dunkel fast verschlungen. Seine Worte klangen halblaut an beider Ohr. „Wenn Sie sich auszupressen wünschen, steht Ihnen das Sprechzimmer des Klosters zur Verfügung. Ich werde Sorge tragen, daß Sie ungestört bleiben!“ Seine Schritte verhalten in dem Gang, der zu einer Seitentür führte, die in den Klosterhof mündete. Beinh Minuten später standen beide in dem Sprechzimmer des Klosters. „Endlich ein Aush! Komm, mein Armes!“ Hartmann zog Ruth in seine Arme und tupfte ihr mit seinem Taschentuch die letzten Tränenpfuren von den Wangen. „Weine nicht mehr, Ruth! Bänger als eine Viertelstunde dürfen wir hier nicht bleiben. Um acht Uhr geht dein letzter Zug nach Frauenstein. Ich möchte dich noch selbst zur Bahn bringen.“ Sie klagte ihm erst ihre Not um Trude. Er hatte nur ein Nicken dafür. „Darüber mache dir keine Sorge, mein Lieb! In diesem Alter flammst die Liebe auf! Eins - zwei - drei - drei mal, wie eine Knete und erlischt ebenso rasch wieder. Bis eben der Rechte kommt. Glaube mir, in spätestens drei Tagen hat sie mich vergessen!“ Ruth war beruhigt. „Was wolltest du bei Vater, Heinz?“ „Ihm alles sagen! Du siehst, so hat es keinen Sinn mehr!“

„Wirst du ihm auch sagen, daß ich deine Frau bin?“ fragte sie schein. „Ja! Das zuerst!“ „Heinz!“ Weide Hände klammerte sie an seiner Brust fest. „Er wird dich niedererschleichen!“ „Ja, Ruth, ich rechne damit. Abt Vertram habe ich gebeten, dein Anwalt zu sein, wenn es so weit ist. Als meine Frau hast du Anspruch auf das Wenige, das mir gehört. Im rechten Fach meines Schreibtisches findest du mein Testament, wenn dir jemand mein Eigentum freitig machen sollte. Der Schlüssel hängt an meinem Bund. Es ist der kleinste.“ Er zog einen Schlüsselbund heraus und zeigte ihr den in Betracht kommenden Schlüssel. „Benjamin, mein armes Weib, bekomme du keine. Unsere Ehe datiert erst nach meiner Entlassung. Aber ich habe meine Lebensversicherung erhöhen lassen. Die erspäht du sofort ausgehört. Ich werde Obergard in einem Brief bitten, daß er sich deiner annimmt und dir in allem behilflich ist, damit du zu deinem Rechte kommst.“ Ihre Augen waren starr und glastig. Er fühlte, wie schwer ihr Körper gegen ihn lag. Besorgt beugte er sich zu ihr herab und küßte ihre Stirn. „O Heinz! Warum sind wir nicht verhungert damals oder ertrunken?“ Er war bestürzt. Sie hatte seinen geheimsten Gedanken Ausdruck gegeben. Ja, das war ihre Strafe, daß sie nun leben mußten und sich nicht gehöhen durften. Sie war sein Weib und war es doch nicht. In seinen Nächten streckte er die Hände nach ihr aus. Aber wenn er ihr gegenüber stand, sanken sie ihm kraftlos herab. Ein Schurke, der ein Heiligum schändet. Und ein Heiligum, das war sie ihm. Nur das Rein ihres

Vaters wehrte ihm den Eintritt, denn der Abt würde sie nicht trauen, so lange er dieses Rein aufrecht erhielt. Und das sollte vielleicht noch Monate so fortgehen! Wenn er jetzt vor Heizingen gestanden hätte, würde er diesen mit einer wahren Wollust ins Gesicht geschleudert haben: sagen Sie nein, hundertmal, tausendmal, sie wird doch meine Frau - ist es schon, Sie können nichts mehr dagegen machen!“ Durch die geöffneten Fenster klangen die Stimmen der Studenten und das fröhliche Lachen, das ihre Spiele begleitete. Er hatte auch er einmal gelacht, bis zu dem Tage, an dem ihm der Abt eröffnet hatte, er komme in die Stabettenschule. Wie hatte er gebeten und geweint und gefragt, warum er nicht bleiben dürfe, und seine Antwort bekommen. Nun wachte er es längst. Benedikt und Hans von Heizingen waren die treibende Kraft gewesen, die ihn der einzigen Heimstätte beraubt hatten, die er als Kind besessen. Und Hans von Heizingen, der würde im innersten Herzen sein Feind bleiben, und wenn er sein Herzblut bis zum letzten Tropfen opferte. Für ihn blieb er doch immer und ewig ein Hartmann. Ruth griff nach seiner Rechten und drückte sie gegen ihre brennende Stirn. „Versprich mirs, Heinz, daß du nicht zu Vater gehen wirst!“ Er preßte die Lippen aufeinander und schwieg. „Versprich mirs, Heinz,“ flehte sie. „Nein! - Ich will endlich einmal Ruhe für dich und mich!“ Seine Hand sank herab. Sie froh, trotz der Wärme. „Sterben! Wenn ich nur sterben könnte! Vielleicht hat Vater mit Trude mehr Erbarmen!“ „Ruth, wie meinst du das?“